Tiefer Eintauchen: Selbstreflexion – den eigenen Standpunkt verorten

Stand: 15.07.2026 | Bundesverband Popularmusik e.V. „Pop To Go – Unterwegs im Leben“

Einführung:

Die eigene Standpunkt-Verortung ermöglicht es, reflektierter mit Zuschreibungen, Stereotypisierungen und Vorannahmen umzugehen und sie zu vermeiden. Je vielgestaltiger, diverser und (selbst)reflektierter dabei das Projektteam aus Dozent:innen und Peers ist, umso besser!

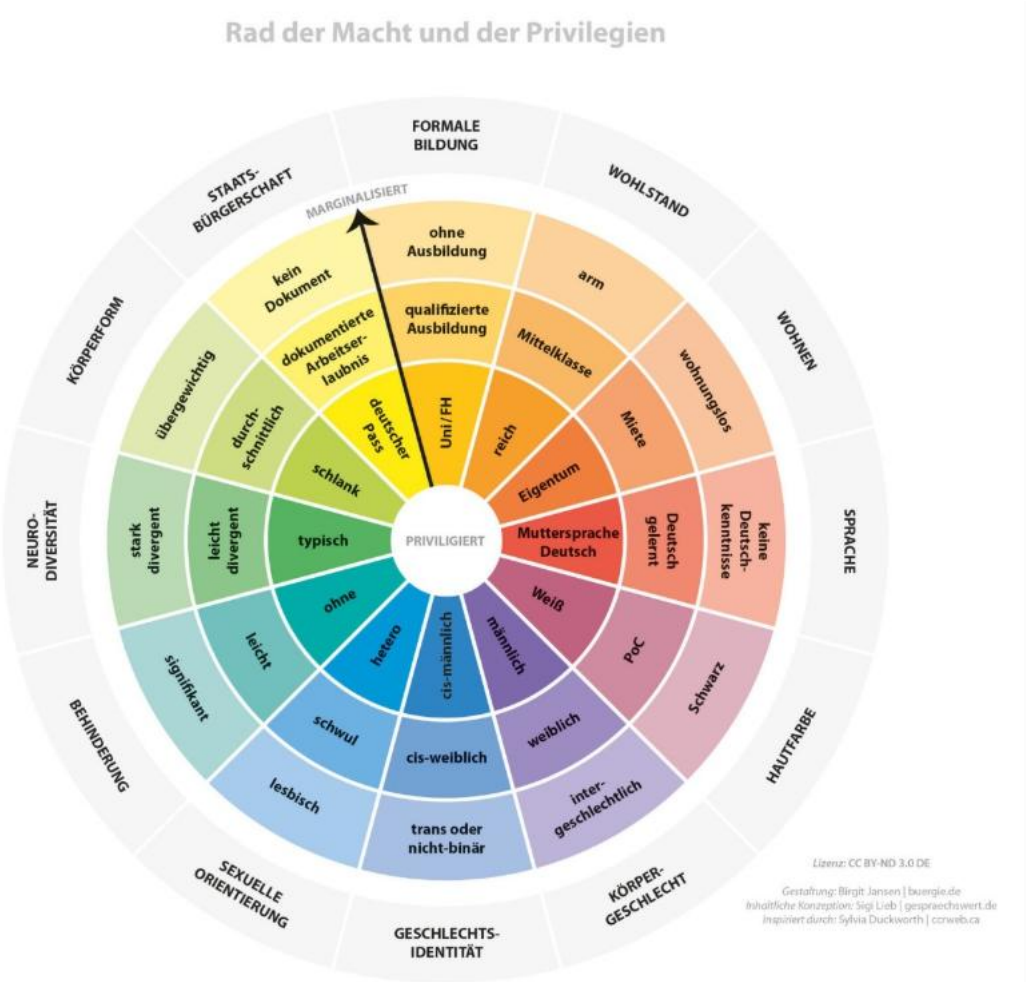
In diesem Dokument geben wir einführende Informationen und Empfehlungen für weiterführende Materialien, um inhaltlich und methodisch als Person, aber auch als Team in diese Selbstreflexion zu starten.

Ausgangspunkt:

Es ist wichtig, anzuerkennen, dass es viele unterschiedliche Perspektiven auf alltägliche Situationen gibt – das gilt auch für Pop To Go-Projekte.

Häufig wird die eigene Sichtweise als selbstverständlich angesehen, und es wird angenommen, dass andere Menschen ähnliche Erfahrungen machen. Diese Perspektive ist jedoch stark von individuellen Erfahrungen, sozialen Prägungen und den verfügbaren Handlungsmöglichkeiten beeinflusst. Viele Barrieren im Alltag bleiben mitunter unbemerkt, insbesondere wenn sie für eine Person leicht zu überwinden sind oder sie nicht unmittelbar betreffen.

Perspektivenvielfalt:



Das Schaubild zeigt verschiedene Merkmale bzw. Dimensionen auf, die beeinflussen, wie Menschen sich in der Gesellschaft bewegen (können) und welche Reaktionen ihnen entgegengebracht werden.

Marginalisierung:

„bezeichnet die Verdrängung von Individuen oder Bevölkerungsgruppen an den Rand der Gesellschaft. Die Verdrängung kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen, also zum Beispiel geografisch, wirtschaftlich, sozial oder kulturell sein; meist spielt sie sich auf mehreren Ebenen gleichzeitig ab. (...) Marginalisierung beinhaltet den Verlust von Ressourcen, Einflussmöglichkeiten sowie Status und kann sich auf die psychische und physische Gesundheit auswirken. Wenn es sich bei der marginalisierten Gruppe um eine Minderheit handelt, lässt sich im Fall der psychischen und physischen Folgen auch von Minderheitenstress sprechen. Aber Marginalisierung betrifft nicht nur Minderheiten. So wird in einer patriarchalen Gesellschaft Weiblichkeit marginalisiert, obwohl Frauen keine Minderheit sind.“ (Diversity Arts Culture 2025)

- ➔ Je mehr dieser Merkmale mit gesellschaftlichen Benachteiligungen verbunden sind, desto mehr Herausforderungen können bei der Entfaltung individueller Potenziale entstehen – zum Beispiel durch Diskriminierung oder gesellschaftliche Ausgrenzung.

Privilegierung:

bezeichnet die Zughörigkeit von Personen zur „Mitte der Gesellschaft“. Damit sind Zugangsmöglichkeiten zu Ressourcen, Einflussmöglichkeiten und Status verknüpft.

- ➔ Je mehr der Merkmale im Schaubild mit gesellschaftlichen Privilegien verbunden sein, desto weniger Barrieren erleben die jeweiligen Personen in der Regel bei der Entfaltung ihrer individuellen Potentiale.

Diskriminierungsdimensionen stehen dabei nicht isoliert nebeneinander, sondern wirken häufig zusammen, überschneiden sich und können sich gegenseitig verstärken. Dieser Zusammenhang wird als „Intersektionalität“ bezeichnet.

Impulse:

Schau dir das „Rad der Privilegien“ an. Wo stehst du?

Teilen Dozent:innen, Ehrenamtliche, Peers oder andere Betreuungspersonen Diversitätsaspekte mit den Kindern und Jugendlichen?

Wie divers ist euer Dozent:innen-Team aufgestellt?

Weiterführend:

FernUniversität in Hagen, Fakultät f. Kultur- und Sozialwissenschaften:

Der Privilegientest eignet sich für erwachsene Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (aus Pädagogik, Kunst, Wissenschaft, Politik etc. im Ehrenamt bis hin zu hauptamtlichen Leitungsfunktionen) mit tendenzieller Privilegierungserfahrung. Er unterstützt dabei, Privilegien sichtbar zu machen, die von Personen in privilegierter Position meist als selbstverständlich erlebt werden. Dies kann als Grundlage dienen, Gemeinsamkeiten, Differenzen, Beziehungen und Dynamiken zwischen Multiplikatorinnen/Multiplikatoren und Adressatinnen/Adressaten zu analysieren. Er ist nicht geeignet für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Privilegientest | Methodenpool | Forum Praxis | Portal Intersektionalität